

Jahresbericht der Archivarin 2004

Lassen Sie mich mit einem Dank beginnen: Das ThurgauerFrauenArchiv ist immer noch ein junges Pflänzchen; es hat aber dank eines guten Gärtners und dessen Gehilfin starke Wurzeln, einen kräftigen Haupttrieb und verheissungsvolle Knospen. Dass dem so ist, haben wir vor allem André Salathé zu verdanken, aber auch Sabine Berger.

Staatsarchivar Salathé hat uns in den letzten Monaten sehr viel fachliche, zeitliche und auch strukturelle Hilfe zukommen lassen, ohne die das TFA erst einige volle Tablare mit interessanten Dokumenten vorzeigen könnte. Das allein ist noch kein Aushängeschild, und niemand könnte mit diesen Archivalien arbeiten. Wir sind daher froh, dass Sabine Berger unter seiner Anleitung unsere Eingänge elektronisch erschliesst. Archivarisch erschliessen heisst, die Dokumente so zu erfassen, damit sie später mit Suchbegriffen gefunden und auf sie zurückgegriffen werden kann.

Da wir in der glücklichen Lage sind, dass unser Archiv-Informationssystem mit den meisten schweizerischen Archivsystemen kompatibel ist, werden künftig auch Forscherinnen und Forscher, die nichts vom TFA wissen, auf unsere Dokumente stossen und sie für ihre Arbeit fruchtbar machen können. Ausser dieser elektronischen Seite gibt es natürlich noch den Aspekt der Aufbewahrung. Auch hier, beim speziellen, relativ teuren Archiv- und Verpackungsmaterial, werden wir vom Staatsarchiv grosszügig unterstützt.

Ich will Ihnen keine Theorielektion über unser TFA zumuten; aber einige Angaben möchte ich Ihnen dennoch machen: Für die Archivalien des TFA sind sieben verschiedene Sparten definiert worden, nach denen das Archivgut gegliedert wird; so zum Beispiel die Nachlässe, die Sammlungen, die Einzelstücke, die Bibliothek.

Im Berichtsjahr hat Sabine Berger über 1000 Verzeichnungseinheiten erschlossen, vor allem Archivalien, die meine Vorgängerin Barbara Fatzer für das TFA akquiriert hatte. Ich selbst habe 2004 insgesamt 24 Eingänge entgegennehmen können, grössere und kleinere, geschichtlich sehr ergiebige und andere. Ich möchte hier vor allem den Nachlass der Ermatinger Lehrerin Hedi Blatter erwähnen, die uns kurz vor ihrem Tod – als ob sie ihn geahnt hätte – ihre sämtlichen schriftlichen Dokumente überlassen hat. Auch den höchst spannenden Vorlass der Fotografin Martha Gubler konnten wir übernehmen.

Im Laufe der vergangenen Monate hat sich gezeigt, dass wir nicht einfach wie Haselmäuse alles planlos ins TFA schleppen wollen, was mit Frauen zu tun hat. Selbstverständlich interessieren uns alle Spuren von Frauen im Thurgau und wir sind für jeden Nachlass dankbar. Es scheint uns aber kein Widerspruch, sondern sogar wichtig zu sein, dass wir daneben auch noch gezielt akquirieren

und so dem TFA ein Profil geben. Wir bemühen uns daher, dass wir Dokumente und Nachlässe von Berufsfrauen bekommen und so allenfalls die Grundlage schaffen können, damit dereinst das ThurgauerFrauenArchiv in der Schweiz als DIE Adresse gilt, wenn es um Frauenberufe geht. Unser Motto heisst daher: Spezialität statt Quantität. Ich hoffe, dass uns das gelingt.

Weinfelden, im April 2005

Kathrin Zellweger